

GEHSCHULEN ALS INSTALLATION
„Swaddling the Baby“, 2016



TAMARA RAEMEISER

Raubtierclub

Die 70-jährige türkische Künstlerin Gülsün Karamustafa erlebt einen internationalen Hype.

Die Mädchen und Bur-schen blicken ernst unter ihren gestriegelten Frisuren hervor. Gesittet nehmen sie Teller und Tassen entgegen, stellen sich, dirigiert von Frauen mittleren Alters, in Reihen auf und halten einander an den Händen. Die türkische Künstlerin Gülsün Karamustafa, geboren 1946 in Ankara, montierte für ihre bemerkenswerte-Videoarbeit Aufnahmen aus Kinderheimen der Nachkriegszeit; im Raum vor der Projektion baute sie Gehschulen auf, in denen glänzende Decken liegen, bedruckt mit Fotos von elternlosen Kindern. Diese Arbeiten, die sie nun in der Galerie Krinzinger zeigt („Gülsün Karamustafa. Swaddling the Baby“, bis 8. Oktober, Seilerstätte 16, 1010 Wien), wurden inspiriert vom Florentiner „Ospedale degli Innocenti“, einem der ersten Findelhäuser, erbaut in der Renaissance.

Die Themen der Künstlerin sind vielfältig, oszillieren zwischen Religion, Feminismus, Politik. In bezwingenden Malereien interpretiert sie traditionelle Ikonen auf denkbar unorthodoxe Art; in Hinterglasmalereien verwertet sie Magazincover aus der Türkei der 1920er-Jahre. Und in ihrem witzigen Film „The City and the Secret Panther Fashion“ (2007) treffen sich Frauen zum heimlichen Gruppen-Styling im Leopard-Outfit: Die Erzählung suggeriert, dass sie damit gegen ein Verbot verstoßen – in Zeiten, da weibliche Verschleierungen wieder heiß diskutiert werden, erhält die Arbeit neue politische Bedeutung. Karamustafa zählt zu jenen Künstlerinnen fortgeschrittenen Alters, die derzeit international entdeckt werden; aktuell zeigt der Hamburger Bahnhof in Berlin eine große Schau ihrer Arbeiten. N.I.S.